

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg



Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_18980220

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburgrer Echo.

Sonntag, den 20. Februar 1898.

Das „Hamburgrer Echo“ erscheint täglich, außer Montags.
 Der Abonnementspreis (inkl. „Die Neue Welt“) beträgt: durch die Post bezogen (Nr. des Post-
 lotosage 3173) ohne Frachtgeld vierteljährlich M. 4.20; durch die Kolportage wöchentlich 36 Pf. frei in's Haus.
 Einzelne Nummer 6 Pf. Sonntags-Nummer mit illust. Sonntags-Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf.
 Verantwortlicher Redakteur: Gustav Waberstky in Hamburg.

werden die schlagendsten Zeitzeile oder deren Raum mit 30 Pf., für den Arbeitsmarkt, Ver-
 mietungs- und Familienanzeigen mit 20 Pf. berechnet.
 Anzeigen-Nachnahme in der Expedition (bis 6 Uhr Abends), sowie in sämtl. Annoncen-Büros,
 Redaktion und Expedition: Große Theaterstraße 44 in Hamburg.

Hierzu zwei Beilagen und das illustrierte Unterhaltungsblatt „Die Neue Welt“.

Der Polizeistaat.

Es wird wohl wenig Leute geben, die noch nicht wissen, daß wir in Deutschland und namentlich in Preußen noch immer in Polizeistaate leben. Die jüngsten Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses waren dazu angethan, diese Nichtwissenheit vollkommen zu beheben. Es wurde nämlich das vielberühmte Kapitel angestreift: „Was anständigen Frauen und Mädchen alles passieren kann!“ und der Herr Minister des Innern nahm Gelegenheit, sich über seine Polizei auszusprechen.

Herr von der Neke möchte gerne die Erziehung des „schönebigen“ Staatsmannes machen. Wir geben ihm zu, daß sein ergebener Ton und auch sein ständiger Hart empfindlicher Gemüthsgehalt — zu denen wir in diesem Falle nicht gehören — imponieren können. Gar nicht imponieren aber können die Gedanken, die er ausspricht, nicht sind, nicht einmal den Nationalliberalen und den Konserwativen.

Herr von der Neke glaubte nach dem Grundsatz zu handeln, daß der Sieb die beste Deckung ist, und er that in seiner Rede, als ob weniger die Polizei, als die Presse sich schuldig gemacht habe. Festig fuhr er gegen die Presse los, die „eine Saat der Verunreinigung“ in's Land getragen und einen „gemeingefährlichen Unfug“ verübt habe. Noch sei die öffentliche Meinung so unendlich erregt worden.

Dieser Sieb geht natürlich in die Luft, denn Niemand wird sich der Wahrheit verschließen können, daß die Presse in all diesen Fällen nur ihre Pflicht getan hat. Der Herr Minister fand Widerspruch bei den Nationalliberalen und sogar bei den Konserwativen. Das kommt daher, daß die polizeilichen „Mißverständnisse“ sich nicht nur auf Leute aus dem Volke, sondern auch auf Leute aus den „oberen Beamtenthümern“ erstreckt.

Was wäre denn eigentlich die Aufgabe der Presse nach der Auffassung dieser Staatsmänner? Alles, was die hohe Obrigkeit thut, von vornherein für wahr und unfehlbar zu halten und demgemäß zu präsen. Mit einem Worte: Die Presse müsse polizeifrom sein, um die Anerkennung dieser Herren zu gewinnen.

Nun, wir brauchen diese Anerkennung nicht und wollen sie nicht, aber wir freuen uns, ehrsich gesagt, daß der Herr Minister so gesprochen hat. Denn der gute Gedanke, der sich leider so sehr an die Polizei gewöhnt hat, sieht doch nun, wie er mit der Polizei davor ist. Und wenn die Rede des Herrn Ministers das Selbstgefühl des deutschen, resp. preussischen Volkes verunehrt hat, so hat ein Geheimrath noch sich alle Mühe gegeben, Salz in die Wunde zu reiben. Man hätte nämlich glauben können, daß jenem armen Mädchen, das in Berlin auf die falsche Anzeige eines böshafte Menschen hin auf die Wache geschleppt, über Nacht in Arrest gehalten und am anderen Morgen einer polizeilich-ärztlichen Untersuchung unterworfen worden ist, mancher eigentlich genug geschmerzt sei. Da kennt man aber preussische Geheimräthe schlecht, denn ein solcher dramatische die Arme vor voller Dessenlichkeit mit „gerichtsnotorischen Mittheilungen“.

So ist es recht! Die Deutschen müssen empfinden, wie sie daran sind, und nur auf diesem Wege kann ihnen die Ueberzeugung beigebracht werden, daß der alte Polizeistaat ein Ueberbleibsel aus alten, finsternen Zeiten ist und daß an die Stelle der alten Einrichtungen neue treten müssen, die mit der fortschreitenden Demokratisierung der Gesellschaft sich in Einklang befinden.

Von den „Reformen“ des Herrn von der Neke erwarten wir allerdings gar nichts. „In keinem Staate der Welt ist der Schutz der persönlichen Freiheit so gewährleistet, wie bei uns“, meinte er, und das Angeführte der angeführten Thatsachen, die gar nicht bestritten werden konnten. Damit wird der Standpunkt des Ministers allerdings indistinkabel. Und wenn man ihn die preussische Polizei als die beste des Kontinents preisen hört — nun, was bleibt ihm denn da zu reformieren? Namentlich in Bezug auf die Reform der polizeilichen Polizei erwarten wir gar nichts, wenn auch die „Erwägungen“ noch nicht abgeschlossen sind. Die einzig wirksame Reform der polizeilichen Polizei ist deren Abschaffung.

In einem Falle, wo ein Gensdarm einen Müller wegen dessen sozialdemokratischer Gesinnung aus seiner Stellung hatte drängen sollen, gab man zu, daß hier eingegriffen werden müsse. Und als der Doppelhosen vor der Wuchshandlung der „Magdeburger Volkstimme“ zur Sprache gebracht wurde, da erwiderte man, das sei aus verkehrs-polizeilichen Gründen geschahen!

Und mit diesen „Ausflüchten“ soll sich das deutsche, resp. preussische Volk begnügen? Das wird es ganz gewiß nicht thun. Es wird sich keineswegs auf den Standpunkt der Konserwativen stellen, die sich damit begnügen, daß eine „Reorganisation“ der Polizei in Aussicht gestellt ist. Nein, eine Verbesserung kann nur dadurch erzielt werden, daß das Volk eine andere Vertretung wählt. Im preussischen Abgeordnetenhaus dominieren zur Zeit die Junker, deren Ideal der Mittelstaat ist, und diese würden, selbst wenn die Regierung wirksame Reformen des Polizeiwesens in Angriff nehmen wollte, Alles aufhalten, um dies zu verhindern. Darüber kann nicht der mindeste Zweifel bestehen. Die Volksvertretung kann, wenn sie will, der Polizei den Daumen auf's Auge drücken und braucht sich davon nicht abhalten zu lassen, wenn der Herr Minister des Innern mit schließenden Fingeln über derselben schwebt. Die Volksvertretung muß eine

andere Zusammensetzung bekommen; dann wird es auch besser mit der Polizei. Wir wissen wohl, daß das nicht von heute auf morgen zu erreichen ist. Aber nichts kann den Deutschen mehr antzählen, dahin mit allen Kräften zu wirken, als solche Vorfälle, wie die letzte Debatte im preussischen Landtag.

Als Börne mit bitterem Spott sagte, jeder Deutsche trüge seinen Gensdarm mit sich in der Brust herum, da hatte er bis zu einem gewissen Grade Recht, und die Zustände zu seiner Zeit waren auch danach. Aber heute blüht man täglich auf das Jahr 1848 zurück. War denn die Volkserziehung jener Zeit nicht in erster Linie gegen die polizeiliche Bevormundung auf geistigen und materiellen Gebiete gerichtet? Damals wurde der Polizei sehr viel von ihrer Gewalt entzogen, allein die Reaktion verließ derselben wieder eine solche Machtzelle, daß der alte Polizeistaat fast gänzlich wieder hergestellt war. Und heute sehen wir, daß während die Waffe nach Brot und Freiheit begehrt, die polizeiliche Macht sich wüthlich verfährt. Sittenpolizei, politische Polizei, Gewerbe- und Verkehrs-polizei haben diese Organisationen im Massenstaat angenommen! Das ist ein Anachronismus; das steht in Widerspruch mit der modernen Entwicklung und wird darum auch auf die Dauer nicht zu weiter gehen können.

Die Macht der Polizei im Staate noch eine so große ist, dazu trägt allerdings wesentlich ein gewisses Spielzeuggerüth bei, das sich den Bestand der Welt nicht denken kann, ohne daß es an jeder Straßenecke die Geimpfzüge des Schuppens hinken sieht. Wie große Staaten, um nur England anzuführen, ohne einen Polizeiapparat nach dem Muster des preussischen zu besitzen, überhaupt bestehen können, das ist solchen Leuten ein vollkommen unverständliches Räthsel. Bei jeder Gelegenheit, wenn ihnen ein Streich unangenehm geworden, wenn ein Tumult stattgefunden, wenn ein Anarchist eine blutdürstige Phrasen in die Welt geschleudert, schreien sie nach Vermehrung der Polizei und nach Ausbehnung ihrer Befugnisse. Sie tragen einen großen Theil der Schuld daran, daß es so kommen mußte, wie es eben gekommen ist.

Über alle diese überlebten Dinge wird die Zeitentwicklung hinwegwischen. Wir nähern uns dem Zeitpunkt, der eine völlige Ueberlegenheit der intelligenteren Elemente unserer Bevölkerung in den Städten, in Handel und Industrie über die ländliche und speisbürgerliche Minderzahl bringen wird. Haben wir erst das Uebergewicht der Letzteren abgestreift, dann treten wir in eine neue Epoche ein, deren erstes Werk es sein wird, dem alten Polizeistaat ernstlich zu Leibe zu gehen.

Von der Weltbühne.

Aus dem Reichstage. Berlin, 18. Februar.
 Der Reichstag ist jetzt bei dem schwerwiegendsten Kapitel des Reichshaushaltsetats, den Ausgaben für das Reichswehr, angelangt. Bei Titel I, Gehalt des Kriegsministeriums, wird in der Regel die allgemeinen Regeln vorgebracht. Jetzt allfälliger eröffnet der Ultramontane Herr v. Bingen die Debatte. Dieser fromme Herr ist sehr um die ewige Seligkeit der Soldaten besorgt, und so viel die Veranschlagung sich auf einen Betrag von 100 Millionen belaufen würde, der christlichen Geist in der Armee zu pflegen, Herr v. Bingen bringt allfälliger den Nachweis, daß dem Reichstag so viel Spielraum gelassen wird, daß er ganze Regimenter zur Hölle abschicken kann.

In der Genosse v. Babel brachte einmal wieder das Kapitel der Soldatenmittheilungen zur Sprache und wies mit Recht darauf hin, daß immer neues Material zu diesem Kapitel zusammengetragen wird, so lange der Willkür der Vorgelegten ein weiter Spielraum gelassen ist. Alle Mühe der höheren Kommandostellen, hierin Verbesserung zu schaffen, werden vergeblich sein, so lange die Privatstrafen für nicht begründet befundene Wehungen und die Allmacht des Vorgelegten fortbestehen. Die Anforderungen im Dienste können so hoch geschraubt werden, daß jeder davon Betroffene sie als Mißhandlung empfindet, während sie objektiv betrachtet, nur strenge Durchführung des Dienstes sind. Da jeder Soldat mit Fiklen, Puten und ähnlichen Arbeiten, sowie mit einzelnen Dienstleistungen, die ihm in Folge natürlicher Anlagen besonders schwer fallen, so gepeinigt werden kann, daß er zur Verzweiflung getrieben wird, unterbleibt auch die Meldung schwerer Mißhandlungen. Wenn früher bei den Klagen über Mißhandlungen einmal nachgewiesen werden konnte, daß es sich nicht genau so zuging, hatte, wie es dargestellt wurde, denn spielten die Vertreter der Armee die Entzückten; nun hat aber bei der Beratung der Militärgerichtsordnung der General-Landtag v. J. v. B. über den Militärprozess-Entwurf vorgebracht, die darüber nicht den Tatsachen entsprechen. In der Genosse v. B. ist eine Unrichtigkeit nach, worauf Herr v. J. v. B. später erwiderte, er habe sie einem amerikanischen Blatte entnommen, habe allerdings vergessen, anzuführen, daß dieses Blatt aus dem Jahre 1871 stammt. Was würden wohl die Herren von der Militärverwaltung sagen, wenn man irgend einen handlichen Vorfall aus der preussischen Armee anführen und fest darauf bestehen würde, er sei vorzufallen und dann einige Monate später sagen würde: ich habe den Fall angeführt und Alles, was ich gesagt habe, ist wahr, nur habe ich vergessen, die Jahreszahl zu nennen, es war, wie ich zugeben will, vor 26 oder 30 Jahren.

Genosse v. Babel brachte an der Hand des schwerwiegendsten Kapitels des Reichshaushaltsetats, den Ausgaben für das Reichswehr, angelangt. Bei Titel I, Gehalt des Kriegsministeriums, wird in der Regel die allgemeinen Regeln vorgebracht. Jetzt allfälliger eröffnet der Ultramontane Herr v. Bingen die Debatte. Dieser fromme Herr ist sehr um die ewige Seligkeit der Soldaten besorgt, und so viel die Veranschlagung sich auf einen Betrag von 100 Millionen belaufen würde, der christlichen Geist in der Armee zu pflegen, Herr v. Bingen bringt allfälliger den Nachweis, daß dem Reichstag so viel Spielraum gelassen wird, daß er ganze Regimenter zur Hölle abschicken kann.

In der Genosse v. Babel brachte einmal wieder das Kapitel der Soldatenmittheilungen zur Sprache und wies mit Recht darauf hin, daß immer neues Material zu diesem Kapitel zusammengetragen wird, so lange der Willkür der Vorgelegten ein weiter Spielraum gelassen ist. Alle Mühe der höheren Kommandostellen, hierin Verbesserung zu schaffen, werden vergeblich sein, so lange die Privatstrafen für nicht begründet befundene Wehungen und die Allmacht des Vorgelegten fortbestehen. Die Anforderungen im Dienste können so hoch geschraubt werden, daß jeder davon Betroffene sie als Mißhandlung empfindet, während sie objektiv betrachtet, nur strenge Durchführung des Dienstes sind. Da jeder Soldat mit Fiklen, Puten und ähnlichen Arbeiten, sowie mit einzelnen Dienstleistungen, die ihm in Folge natürlicher Anlagen besonders schwer fallen, so gepeinigt werden kann, daß er zur Verzweiflung getrieben wird, unterbleibt auch die Meldung schwerer Mißhandlungen. Wenn früher bei den Klagen über Mißhandlungen einmal nachgewiesen werden konnte, daß es sich nicht genau so zuging, hatte, wie es dargestellt wurde, denn spielten die Vertreter der Armee die Entzückten; nun hat aber bei der Beratung der Militärgerichtsordnung der General-Landtag v. J. v. B. über den Militärprozess-Entwurf vorgebracht, die darüber nicht den Tatsachen entsprechen. In der Genosse v. B. ist eine Unrichtigkeit nach, worauf Herr v. J. v. B. später erwiderte, er habe sie einem amerikanischen Blatte entnommen, habe allerdings vergessen, anzuführen, daß dieses Blatt aus dem Jahre 1871 stammt. Was würden wohl die Herren von der Militärverwaltung sagen, wenn man irgend einen handlichen Vorfall aus der preussischen Armee anführen und fest darauf bestehen würde, er sei vorzufallen und dann einige Monate später sagen würde: ich habe den Fall angeführt und Alles, was ich gesagt habe, ist wahr, nur habe ich vergessen, die Jahreszahl zu nennen, es war, wie ich zugeben will, vor 26 oder 30 Jahren.

Genosse v. Babel brachte an der Hand des schwerwiegendsten Kapitels des Reichshaushaltsetats, den Ausgaben für das Reichswehr, angelangt. Bei Titel I, Gehalt des Kriegsministeriums, wird in der Regel die allgemeinen Regeln vorgebracht. Jetzt allfälliger eröffnet der Ultramontane Herr v. Bingen die Debatte. Dieser fromme Herr ist sehr um die ewige Seligkeit der Soldaten besorgt, und so viel die Veranschlagung sich auf einen Betrag von 100 Millionen belaufen würde, der christlichen Geist in der Armee zu pflegen, Herr v. Bingen bringt allfälliger den Nachweis, daß dem Reichstag so viel Spielraum gelassen wird, daß er ganze Regimenter zur Hölle abschicken kann.

In der Genosse v. Babel brachte einmal wieder das Kapitel der Soldatenmittheilungen zur Sprache und wies mit Recht darauf hin, daß immer neues Material zu diesem Kapitel zusammengetragen wird, so lange der Willkür der Vorgelegten ein weiter Spielraum gelassen ist. Alle Mühe der höheren Kommandostellen, hierin Verbesserung zu schaffen, werden vergeblich sein, so lange die Privatstrafen für nicht begründet befundene Wehungen und die Allmacht des Vorgelegten fortbestehen. Die Anforderungen im Dienste können so hoch geschraubt werden, daß jeder davon Betroffene sie als Mißhandlung empfindet, während sie objektiv betrachtet, nur strenge Durchführung des Dienstes sind. Da jeder Soldat mit Fiklen, Puten und ähnlichen Arbeiten, sowie mit einzelnen Dienstleistungen, die ihm in Folge natürlicher Anlagen besonders schwer fallen, so gepeinigt werden kann, daß er zur Verzweiflung getrieben wird, unterbleibt auch die Meldung schwerer Mißhandlungen. Wenn früher bei den Klagen über Mißhandlungen einmal nachgewiesen werden konnte, daß es sich nicht genau so zuging, hatte, wie es dargestellt wurde, denn spielten die Vertreter der Armee die Entzückten; nun hat aber bei der Beratung der Militärgerichtsordnung der General-Landtag v. J. v. B. über den Militärprozess-Entwurf vorgebracht, die darüber nicht den Tatsachen entsprechen. In der Genosse v. B. ist eine Unrichtigkeit nach, worauf Herr v. J. v. B. später erwiderte, er habe sie einem amerikanischen Blatte entnommen, habe allerdings vergessen, anzuführen, daß dieses Blatt aus dem Jahre 1871 stammt. Was würden wohl die Herren von der Militärverwaltung sagen, wenn man irgend einen handlichen Vorfall aus der preussischen Armee anführen und fest darauf bestehen würde, er sei vorzufallen und dann einige Monate später sagen würde: ich habe den Fall angeführt und Alles, was ich gesagt habe, ist wahr, nur habe ich vergessen, die Jahreszahl zu nennen, es war, wie ich zugeben will, vor 26 oder 30 Jahren.

Genosse v. Babel brachte an der Hand des schwerwiegendsten Kapitels des Reichshaushaltsetats, den Ausgaben für das Reichswehr, angelangt. Bei Titel I, Gehalt des Kriegsministeriums, wird in der Regel die allgemeinen Regeln vorgebracht. Jetzt allfälliger eröffnet der Ultramontane Herr v. Bingen die Debatte. Dieser fromme Herr ist sehr um die ewige Seligkeit der Soldaten besorgt, und so viel die Veranschlagung sich auf einen Betrag von 100 Millionen belaufen würde, der christlichen Geist in der Armee zu pflegen, Herr v. Bingen bringt allfälliger den Nachweis, daß dem Reichstag so viel Spielraum gelassen wird, daß er ganze Regimenter zur Hölle abschicken kann.

In der Genosse v. Babel brachte einmal wieder das Kapitel der Soldatenmittheilungen zur Sprache und wies mit Recht darauf hin, daß immer neues Material zu diesem Kapitel zusammengetragen wird, so lange der Willkür der Vorgelegten ein weiter Spielraum gelassen ist. Alle Mühe der höheren Kommandostellen, hierin Verbesserung zu schaffen, werden vergeblich sein, so lange die Privatstrafen für nicht begründet befundene Wehungen und die Allmacht des Vorgelegten fortbestehen. Die Anforderungen im Dienste können so hoch geschraubt werden, daß jeder davon Betroffene sie als Mißhandlung empfindet, während sie objektiv betrachtet, nur strenge Durchführung des Dienstes sind. Da jeder Soldat mit Fiklen, Puten und ähnlichen Arbeiten, sowie mit einzelnen Dienstleistungen, die ihm in Folge natürlicher Anlagen besonders schwer fallen, so gepeinigt werden kann, daß er zur Verzweiflung getrieben wird, unterbleibt auch die Meldung schwerer Mißhandlungen. Wenn früher bei den Klagen über Mißhandlungen einmal nachgewiesen werden konnte, daß es sich nicht genau so zuging, hatte, wie es dargestellt wurde, denn spielten die Vertreter der Armee die Entzückten; nun hat aber bei der Beratung der Militärgerichtsordnung der General-Landtag v. J. v. B. über den Militärprozess-Entwurf vorgebracht, die darüber nicht den Tatsachen entsprechen. In der Genosse v. B. ist eine Unrichtigkeit nach, worauf Herr v. J. v. B. später erwiderte, er habe sie einem amerikanischen Blatte entnommen, habe allerdings vergessen, anzuführen, daß dieses Blatt aus dem Jahre 1871 stammt. Was würden wohl die Herren von der Militärverwaltung sagen, wenn man irgend einen handlichen Vorfall aus der preussischen Armee anführen und fest darauf bestehen würde, er sei vorzufallen und dann einige Monate später sagen würde: ich habe den Fall angeführt und Alles, was ich gesagt habe, ist wahr, nur habe ich vergessen, die Jahreszahl zu nennen, es war, wie ich zugeben will, vor 26 oder 30 Jahren.

selbst fühlen und verlangen, der Herr solle wenigstens einmal den Versuch des Beweises machen. Aber so bössartig sind wir nicht. Wir sind in Glaubenssachen tolerant und lassen Leben in seinem Glauben sein werden. Da der Kriegsminister nun einmal glaubt, daß der böse Feind Sozialdemokratie alles Schliche schafft, so wollen wir ihm auch diesen Glauben lassen, zumal wir wissen, daß man auf diesem Gebiet strenggläubigen nicht mit Vernunftgründen bekommen kann.

Unter Genosse Ruxert brachte eine Reihe von Klagen über die Behandlung der Arbeiter in den Werkstätten der Kruppverwaltung, sowie über den Sonntagsdienst beim Militär vor. Auch in den Werkstätten herrscht streng militärische Zucht. Einmalige Klagen sollen nach streng vorübergehendem Anlangen vorgebracht werden. Ein Vorschlag in der Form wird bekräftigt. Man beschäftigt man aber in den Werkstätten weder Juristen, noch professionelle Beschäftigten. Da sind die besten Arbeiter eines Berufsweiges die unbescheidensten Menschen in schriftlich formalen Dingen. Es dürfte auch schwer fallen, im ganzen Deutschen Reich eine Arbeitsordnung aus Privatbetrieben aufzustellen, in welcher Strafen auf formell nicht richtig angebrachte Wünsche und Beschwerden gesetzt sind. Also nach dieser Richtung sind die Staatsbetriebe Musterbetriebe. Interessant war die Mittheilung vom Regierungskomitee, daß bei verschiedenen Kategorien von Arbeitern Maximalgrenzen für Löhne bestehen. Werden Arbeitervorarbeiten ausgegeben, und diese gehören nicht zu den Seltenheiten, dann nicht die größte Geschäftigkeit und der übertriebene Fleiß nicht, aber die Maximalgrenze darf der Arbeiter nicht überschreiten. Waschen aber die Kalkulatorien zu Schanden, denn läßt sich die Verwaltung mit Lohnabhängigen und zerstört die Hoffnungen der treuesten Arbeitervorkämpfer. Dieses Hilfsmittel wirkt so sicher, daß schließlich die Kalkulatorien Recht haben.

Minimalarbeitslohn und Maximallohn beide sind schließlich besser als das gegenwärtige System, als aber auch von konteraktären Sozialpolitikern, wie Robbenz, angegriffen. Minimallohn und Maximalarbeitslohn. Einst trübten die Konserwativen den sozialen Königinn. Die Praxis hat diese Träume gründlicher zerstört, als die schärfsten Kritiker und größten Pessimisten es konnten. Sie wird jetzt gegen den banalsten Grundgedanken der Managementschule gerichtet, denn daß auch hier dem freien Spiel der Kräfte Schranken gesetzt werden sollen, wird auch vom vorberühmten Bourgeois nicht gestiftet, da sie dem Arbeiter immer sagen, er könne durch Fleiß und Geschäftigkeit ein Vermögen erwerben. Dieser Grundgedanke wird in den „Wahrheitsfragen“ des Reiches aber in das direkte Gegenheil verkehrt.

Auf die Anweisung des Reichstages wird, wie die Berliner „Vollst.“, aus guter Quelle“ erzählt, in Regierungskreisen mit einiger Bestimmtheit geredet, daß die Schenkung des „Zentrums“ in der Marinefrage dazu den Anlaß gibt. Man nennt an, daß sich das Zentrum, obgleich es an sich nichts gegen die Höhe der Marineforderungen einzuwenden hat, doch gegen das Septennat erklären werde. Die Regierung will aber in diesem Punkte nicht nachgeben, und so würde die Wahlkampagne nach Auflösung des Reichstages unter der Bedingung der Fiktivvermehrung eröffnet werden. Gegen das letzte Drittel des März hin glaubt man ebenfalls die Entscheidung fallen zu sehen. Ein Wahlkampf würde sich sogar, so sagt man, am 22. März eröffnen, da man alsdann im Reichstag von der kottener Seite die Wahlen des verstorbenen Kaisers Bismarck ansetzen zu können meint, denen zu Liebe, erhalten werden müßte, was er geschätzt habe, und wie es ähnlich zur Begründung des Kaiserseptennats heißen würde.“ Die „Vollst.“ meint: „Dah man glaubt, werden einen besonderen Effekt verpicht, ist schon fraglich. Daß man sich aber den Effekt täuschen wird, ist gewiß.“

Auch die Gerichte über eine Anweisung des preussischen Abgeordnetenhauses und die Übernahme von Neuwahlen vor den Reichstagswahlen erhalten sich in parlamentarischen Kreisen. Ein weiteres Symptom für die baldige Übernahme der Reichstagswahlen meldet das „Berliner Tagebl.“. Demselben wird aus Stuttgart geschrieben, daß das dortige Ministerium des Innern an die bürgerlichen Kollegen der Städte des Westfalens, in welchem eine Gesandtschaft für den verstorbenen Abg. v. J. v. B. in den Reichstag entsandt ist, die vertretliche Anträge gerichtet. Ein fortwährender Streit über die Übernahme der Reichstagswahlen ist, das man sich aber die Wahl in den allgemeinen Wahlen vorzunehmen werden sollte, da der neue Abgeordnete kaum noch an den Beratungen des Reichstages teilnehmen könne. Aus der Marinefrage geht hervor, daß nach Ansicht der württembergischen Regierung die Reichstagsbeschlüsse sich schwerlich noch über den Monat März hinaus erstrecken wird.

Die Großindustriellen fangen an in der famosen „Sammelpolitik“, die den extremsten agrarischen Forderungen als Vorwand dienen soll, ein Zentralkomitee zu bilden. Der bekannte Generaldirektor des Zentralverbandes deutscher Industrieller, Abg. v. u. e., der schon vor einiger Zeit der Sammelpolitik unter der Devise: Erhöhung der Getreidepreise seinen Segen gab, erklärt in einem Artikel der „Deutschen Industrie-Ztg.“, die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft sei gerichtet, nachdem die Agrarier ihre Pläne so überfüllt haben hervorbringen lassen. Wuch begründet diese mit dem Neben des Großen Reichs und den Befehlen des deutschen Landwirtschaftsministeriums, welche festgelegte Tarife enthalten bezeichnen. Ebenso habe Graf Kanth auf dem Dresdener Parteitag der Konserwativen erklärt: „Die Zwangsfrage der Handelsverträge muß, so bald als möglich abgewehrt werden.“ Auch in der Dampfversammlung des Bundes der Landwirthe am 1. d. M. hatte dessen Direktor Dr. Dietrich Woln unter dem Vorwand der Höer fest, daß der Bund der Landwirthe jede handelspolitische Bindung durch Verträge auf lange Jahre hinaus auf das Unschickliche zurückweise. Diese Vorträge erweilen, daß die agrarischen Führer der Handelsverträge überhaupt und insbesondere Tarifverträge unbedingt verwerfen. Durch diese Stellungnahme werden die Interessen der Industrie durchaus preisgegeben.“

Die Abg. Müller im Abgeordnetenhause am 11. Februar hervorzuheben, fest und fällt die Industrie mit der Aufrechterhaltung unserer Handelspolitik. Was hätte die Handelspolitik gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu bedeuten? An anderer Stelle wird darüber zu entscheiden sein, ob es möglich ist, Tarifverträge ohne Bindung der Getreidepreise mit Ländern zu schließen, die Getreide ausführen wollen, um damit ihre Einfuhr an Subsidien zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebundenen Preises. Die Industrie (nämlich die württembergische) Fremde des Abg. v. u. e. hat aber oft genug erklärt, daß sie nach Ablauf der Verträge eine, den württembergischen Landwirthe gegen die württembergische Forderung der württembergischen Industrie und Landwirtschaft zu gewöhnen. Der Schwerpunkt der Frage wird auch vollkommen derückt, wenn er in die Bindung der Getreidepreise gelegt wird, er liegt vielmehr in der Höhe des gebunden

Anzeigen.

Für den Anzeigebestand ist die Redaktion dem Publikum nicht verantwortlich.

Todes-Anzeige. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere liebe Tochter Frida nach kurzem Leiden gestorben ist.

Vereinigte Hausknecht v. 1863. Todes-Anzeige. Am 17. Februar starb unser Mitglied Th. Rübenack.

Für die vielen Aufmerksamkeiten bei der Beerdigung unserer Eltern sagen allen Verwandten, Freunden und Nachbarn unseren herzlichsten Dank. H. Schwedt u. Frau.

Uhlenhorst-Beerdigungs-Verein St. Anskar v. 1894. Telefon Amt III, Nr. 1431. Unter Sarg-Magazin in der Sargstraße 34. Uebernahme von Beerdigungen in jeder gewünschten Art.

Meinen geehrten Kunden d. Mittheilung, dass ich d. Sargmagazin u. Lebermagazin d. Beerdigungen mit d. Leitung d. Geschäftsbüroes nach wie vor weiter führe.

Größtes u. Sarg-Magazin billiges J. Lepthien, Nachtigallenstr. 12, Alt.

Zentral-Beerdigungs-Magazin für alle Arten d. Beerdigungen von den einf. b. z. d. elegantesten zu höchsten Preisen.

Musik-Instrumente, als Spielbogen (Symphonion, Polka, Klavier etc.), Schlag u. Afford-Instrumente, Violinen, Mandolinen, Harmonikas, Gitarren, Trommeln, Musik-Accessoires, Photographie-Albuns mit Musik etc. kauft man am besten direkt in der Niederlage von Robert Wächter.

Gege-Hühner, nur allerbeste Qualität, garantiert 97er Zucht, von No. 2 an.

Gege-Enten, Perl-Hühner, Race-Hühner und Tauben, alles in großer Auswahl, großer Umsatz, daher billige Preise. Gust. W. E. Köpfer, Wölkedamm, 4. Etage Altona.

Meyer & Kaiser, Geogr. 1877. Thielhof 2a, beim Großen Markt. Fernsprecher 1, Nr. 2590.

Kaffee- & Thee-Lager, Platz- und Versand-Geschäft, beste und gebrannte Kaffees in allen Preislagen. Anerkannt beste Lieferung.

Dicke Flohmen pr. Pfd. 40 S Schweineieren pr. Pfd. 30 S Pötel-Schweinefleisch pr. Pfd. 50 S ger. Schweinefleisch pr. Pfd. 40 S Schaub & Co., Fünnsberg 41, St. P. und Hansplatz 5, St. Georg.

Mohr'sche Süßrahm-Margarine, allerfeinste, Pfd. 45 u. 55 S, 1/2 Schinken, bester, 1/2 Pfd. 60 S, Karbonade, gef. Pfd. 55 S, ger. Pfd. 65 S, 1/2 K. Käse, sehr pikant, Pfd. 50, 60, 70 u. 80 S. Eier täglich frisch. Niederstr. 37, im goldenen Nr. 10.

L. Kracke, Valentinskamp Nr. 68, empfiehlt sein Schwarz- und Feinbrot in ganz besonderer Güte.

Ludolf Timm, Bei der kleinen Michaelstraße 15, liefert an Wiederverkäufer Zigarren zu M. 25, 27, 28, 30, 33, 36 bis 250 %.

Zigarren-en gros-Lager. H. Maiwald, Großer Neumarkt 30, u. d. Post. Billigste Bezugsquelle für Händler wie Privats, größte Auswahl in all. Facons und Größen pr. Mille 4, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 35, 38, 40, 42, 45 bis 180.

No. 50 Belohnung Demjenigen, der mir Denjenigen so nachweist, dass ich ihn gerichtlich belangen kann, der das Gericht angesprochen hat, ich hätte während des Feiernarbeiterstreiks als Streikbrecher gearbeitet, da ich hierdurch in meinem Geschäft geschädigt worden bin.

C. F. H. Müller, Zigarren-Geschäft, Billroth-Neuerbeich 357.

Grosse Altonaer Garderoben-Fabrik

Elektrische Beleuchtung. L. H. Tänzer, Fernsprecher No. 986. 53 Große Bergstraße und Altonaer Hochstraße 3/5.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum von Hamburg, Altona und Umgegend die ergebene Anzeige, dass die Neuheiten in deutschen und englischen Stoffen für die Frühjahrs- und Sommer-Saison in großer und geschmackvoller Auswahl zur Anfertigung eleganter, schöngefärbter Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben nach Maß eingetroffen sind, und von heute ab zur Anstellung gelangen.

Frühjahrs- und Sommer-Saison

Gleichzeitig empfehle meine großen Lager in fertigen Garderoben eigener Herstellung, als: Frühjahrs-Paletots, Anzüge, Mäntel, Joppen, Regenröcke, Jünglings-, Burschen- und Knaben-Garderoben, Konfirmanden-Anzüge in allen Preislagen und Größen.

Altona.

Freunden und Genossen zur gef. Mittheilung, dass ich in der Lohmühlenstr. 81, Altona, ein Tabak- u. Zigarrengeschäft (eigenes Fabrikat) eröffnet habe.

Langl. Spezial-Vermittlungsgeschäft d. Maschinen-Vertrieben, neu, sauber. Felten, Neuer Steinweg 43. Klubs u. b. Ausführung, gr. Leistungsfähigkeit.

Preis-Skat Sonntag, den 20. Febr., 7 Uhr Abds. Flagmann, Fünnsberg 60.

Großer Preis-Stat Sonntag, 20. Febr., Aufg. Abds. 9 Uhr, bei C. Liefering, Ecke Herder- u. Schumannstr., Uhlenhorst. Hierzu ladet freundlichst ein Skatklub „Tournée“.

Gr. Preis-Skat Sonntag, 20. d. M., Abends 9 Uhr präz. Anzahlung der Preise in Baar. Hierzu ladet freundlichst ein C. Fischer, Wilhelmstr. 37, Altona.

Barmbeker Athletenklub „Hansa“ v. 1881. Hiermit zur gef. Nachricht, dass unser Vereinslokal von Hamburgerstr. 170 nach Wohldorferstr. 21, Barmbek, bei Hrn. H. Lohel, verlegt ist.

Park-Hotel, Niendorf, empfiehlt sich den geehrten Klubs und Vereinen bestens. H. Bossecke. NB. Der 2. Ostertag ist noch unbestimmt.

Kümmel und Bindfadenbier, X-Bittern dazeln. Restauration u. Bierlokal, Ecke Hünten und Neuhafenmarkt, hält sich zu zahlreichem Besuche bestens empfohlen. Hochachtungsvoll W. Solterbeck.

Achtung! Jeden Mittag von 12-2 Uhr: ff. Erbsen- und Bohnen-Suppe, à Portion 10 S, im Vereins- und Verkehrslokal von A. Fick, Rosenstr. 37.

Zur schönen Elbaussicht, Mein an der Elbe gelegenes Etablissement mit großem Tanzsalon, Billen, mehreren geräumigen Gastzimmern, 2 Kegelbahnen, Garten u. s. w. halte größeren und kleineren Klubs und Vereinen bestens empfohlen. H. A. Mewes.

Bilthal-Bergedorf. Halte den geehrten Klubs u. Vereinen, sowie Theaterklubs u. Genossenschaften mein Lokal zu den Sommerausflügen bestens empfohlen. Hochachtungsvoll Bergedorf Nr. 115. L. Biervert.

Für Klubs und Vereine empfiehlt Joh. Köpke, Englischer Garten, Barmstedt in Holstein sein Lokal, enthaltend gr. Tanzsalon mit Bühne, Kegelbahn, Garten u. gr. Veranda.

Allen Fremden, Bekannten und Genossen zur Mittheilung, dass ich Danielstr. 63 eine Gastwirtschaft mit doppelter Segelbahn eröffnet habe. Heinrich Köpke.

Einmöbilität. Langensfelderdamm. Lindenau. Heute, Sonntag, den 20. Februar: Große Maskerade.

des Verbandes d. Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands. Anfang 6 1/2 Uhr. Achtungsvoll W. C. Müller.

St. Petersburg, Hamm. Heute, Sonntag: Gr. Maskerade. Anfang 5 1/2 Uhr. J. Siederling. Klubsaal für Sonn- u. Festtage disponibel.

Horner Park. Jeden Sonn- und Festtag: Große Tanzmusik. Empfehle mein Lokal zur Abhaltung aller Arten von Versammlungen und Vergnügungen an Sonn- und Festtagen.

Victoria-Garten, Barmbek. Direction: H. Saul. Am Dienstag, den 22. Februar: „Der Bettelstudent von Berlin“, gr. Posse mit Gesang in 3 Akten u. 5 Bildern von C. Braun u. H. Busse.

A. M. Polack & Co., Hamburg.

63 Grosses Lager 63 in neuen und getragenen Herren-Garderoben Gütten. zu sehr billigen Preisen.

Bekanntmachung. Hierdurch gehalten wir uns, zur allgemeinen Kenntnissnahme zu bringen, dass wir am Montag, den 21. Februar cr., ein Allgemeines Wohnungs- und Quartierbüro für das deutsche Turnerfest in Hamburg eröffnen.

Alle Einwohner Hamburg-Altonas und der Vororte, welche während des Turnerfestes den aus Nah und Fern herbeiströmenden Gästen ein behagliches Quartier mit oder ohne Pension vermitteln möchten, werden ersucht, ihre Anmeldung persönlich oder durch schriftlich bevollmächtigte Personen möglichst frühzeitig anzubringen.

Anmeldungen werden vom Montag, den 21. Februar cr., an jedem Wochentage von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr entgegengenommen. Allgemeines Wohnungs- u. Quartierbüro für das deutsche Turnerfest in Hamburg.

Herm. Both & Co., Hamburg, Deichthorstr. 2, I. NB. Straßenbahn-Verbindung nach allen Richtungen hin.

Klett's Gesellschafts-Garten. Letzte diesjährige Maskerade.

Heute, Sonntag, 20. Februar: A. Bohlens. Saubert's Salon. Heute, Sonntag: Gr. Ball. Anfang 4 Uhr. Entree 20 S, wofür Getränke. Rothenburgsort. Bedingungen, auch Sonntags, bestens empfohlen.

Veddeler Hof. Heute, Sonntag: Gr. Ball. Anf. 4 Uhr. Entree 20 S, wofür Getränke. Hierzu ladet freundlichst ein H. Wegener.

J. Zanzig's Etablissement, Langenfelde. Endstation der elektrischen Bahnen. Jeden Sonntag: Grosser Ball.

Englischer Garten. Jeden Sonntag: Grosse Ballmusik mit verstärktem Orchester. Anfang 4 Uhr. Mittwoch, Freitag, Gr. Extraball. H. Ahrensd.

Dritter Grosser Maskenball mit vielen großartigen Ueberraschungen.

Wachtmann's Salon. Heute, Sonntag: Große Ball-Musik. Anfang 4 Uhr. Morgen, Montag: Großer Extra-Ball. Anfang 8 Uhr. Parovons gültig. Restauration à la carte. C. Meyer.

Metscher's Gesellschaftshaus, Altona, Gr. Rosenstraße 2-6, Altona. Sonntags, Mittwochs u. Freitags: Grosser Ball.

Koppelmans Salon, Altona, Gr. Rosenstraße 95. Heute, Sonntag: Gr. Tanzmusik. Mittwochs und Freitags: Großer Extraball.

FLORA, Schulterblatt. Debut des für Februar engagierten grossartigen Künstler-Personals. Anfang 4 Uhr. Partouts gültig.

In sämtlichen festlich geschmückten Räumen: Fastnachts-Maskenball. Im Krystall-Palast: Gala-Vorstellung.

Salon „Carlsruhe“. Am Felde 5, Ottenfien. (Direkte Verbindung mit der Zentralbahn.) 3. diesjähriger grosser Maskenball mit Preisvertheilung am Montag, den 21. Februar 1898.

Damen-Preise: 1 gold. Remontoir-Uhr, 1 gold. Rembrandt, 1 gold. Brosche. Herren-Preise: 1 silb. Remontoir-Uhr, 1 gold. Ring. Die Preisvertheilung findet durch Preisrichter statt. Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Restauration à la carte. Hochachtungsvoll Th. Buchholz.

Zentralverband der Töpfer. Filiale Hamburg. Am Sonnabend, 5. März, 1898, findet unser Wintervergnügen in der „Alsterburg“, 1. Fehlandstraße Nr. 13-14, statt, bestehend in Ball und humoristischen Vorträgen.

Anfang 8 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein Das Festkomitee.

Privat-Brillant-Maskerade am Montag, den 21. Februar, in Seidels Ballhaus, Gr. Rosenstr. 82-86, Altona. Hierzu ladet ergebenst ein M. Stange, Tanzlehrer, H. Spindler Nachf., Thalstr. 45, v.

Vereinigung aller in der Schmiederei beschäftigten Personen.

(Filiale Hamburgs.) Sonnabend, den 26. Februar 1898:

Grosser Fastnachts-Ball

unter gef. Mitwirkung der Fiedlerkapelle „Flamme“ und „Asrael“ im großen Saale des Sagebiel'schen Etablissements, Gr. Drehbahn. Karten sind in den Zahlstellen der Vereinigung zu haben. Um rege Betheiligung ersucht. Das Festkomitee.

Fachverein der Segelmacher. 9jähriges Stiftungsfest und Ball.

verbunden mit Vorträgen, Tombola, Appenposonaise, ferner Vorkühnung der beliebtesten lebenden Photographien, am Sonnabend, den 26. Februar, in Schwall's Gesellschaftshaus, Neust. Zahlentwiete 68. Anfang 8 Uhr.

Der Festausschuss. Krawinkel's Magenbitter. Altona. Diese Woche: Kleid und die Eröffnungsfest der Nord-Ostsee- (Kaiser Wilhelm-) Kanals. Eintritt 25 Pfg. Kinder 15 Pfg.

Tütge's Etablissement, Gr. Ball.

Großes Orchester. Saalöffnung 4 Uhr. Entree 60 S, wofür freier Tanz, Getränke-Entree 30 S, Damen 30 S, wofür Getränke. Nach 10 Uhr: Halbes Entree.

Winterhuder Lindenpark. Barmbekerstr. 4, Winterhude. Jeden Sonntag: Große Tanzmusik. Hierzu ladet freundlichst ein Fritz Käsebier.

Zur alten Bullenhusener Schleiße. Jeden Sonntag: Gr. Tanzmusik. Wilh. Krohn. NB. Mache darauf aufmerksam, dass ich meinen Saal mit neuem amerikan. Horn-Parquetfußboden versehen habe.

BILLERUDE. Jeden Sonntag: Balkonsaal. Orchester Parfienne. Gg. Th. Waworooky.

Erholung in Hamm. Jeden Sonntag: Großer Ball. Herren 20 S, Entree, wofür Getränke, Damen 15 S. Die beliebteste Schimmel-Maskerade findet am Montag, den 21. Februar, statt.

Gra. P. Bleyer & Co. Mache Klubs und Vereine darauf aufmerksam, dass der zweite Pfingst-Morgen noch zu vergeben ist. D. D.

Schweizer-Saal, Altona. Heute, Sonntag: Gr. Tanzmusik, bedeutend verstärktes Orchester, abwechslungsreich und Militärmusik. Entree f. Herren 20 S, wofür Getränke. Damen frei. - Anfang 5 Uhr. Morgen, Montag: Gr. Potpourri- u. Walzer-Abend.

Entree für Herren 30 S, wofür freier Tanz. Damen frei. - Anfang 7 1/2 Uhr. C. Melching.

Harmonie, Wandsbek. Jeden Sonntag: Gr. Tanzmusik. Hochachtungsvoll W. Flachsbarth.

Naucke's Variété. Heute und folgende Tage: Wer sich köstlich amüsieren, wer herzhaft lachen will, der gehe und sehe Naucke u. Hansen in Zwei Netze vom Ballette. Lachen! Nichts als Lachen! Alle Spezialitäten. Einlad. 5 Uhr. Wochentags 7 Uhr. Nur frühes Kommen sichert Platz!

Elb-Pavillon. Eugen Bernhardt. Anfang 5 Uhr. Noch nie wurde, selbst Zola nicht ein Programm so bewundert, wie jetzt im Elb-Pavillon, denn William Schief, d. grösste Improv. u. Klavierhumorist, schlägt gleich Josephine Delciseur als „Lilientanz“, „Schusterjungfer“, „Königlicher Gang“, „Danke“.

Alles bis jetzt Dagewesene.

Schwaff, Neustädter Zahlentwiete Nr. 68. Auftreten des Mandolinisten-Ensembles Corda, sowie der Hamburger Solo- und Quartett-Sänger. Die musikalischen Mowis Tom und James. Vorführ. lebender Photographien.

St. Pauli. Das feste Damen-Orchester Pester Schwalben, Paul Halway. Musik-Fantasi. Eintritt frei! Täglich: Frühchoppen-Roulet. Neu! Im Lokal angeheißener Professor Röntgen's X-Strahlen-Apparat durchleuchte Dich für 10 S.

Hamburgs Tivoli, St. Georg. (Hammonia-Bierhallen.) Besenbinderhof und Nordstraße. Tägl. gr. Konzert der Indianer-Kapelle „Wild-West“, des Harmonium-Virtuosen J. Vanoueck, der Quinetti. Fr. Lina Petersen und Zerline Florenz, des bel. Tenor. Herrn Wilhelm. Im Hippodrom. Gastele d. Altonaer Zentralbahn.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands. Zahlstelle Barmbek. Unterhaltungsabend am Sonnabend, 26. Februar, in großen Saale des „Victoria-Gartens“ in Barmbek, unter gef. Mitwirkung des „Quartett-Barmbek“ und des Arbeiter-Turnvereins. U. A.: Aufführung des lebend. Bildes „Huldigung der Arbeit“. Anfang präzis 8 1/2 Uhr. Mitgiedelbuch legitimirt. Hierzu ladet freundlichst ein Das Festkomitee.

Verein „Freie Volksbühne“ Hamburg-Altona. Sonntag, 20. Febr., Nachm. 2 Uhr, im Ernst Drucker-Theater: Das Tischapfel. Komödie in 4 Akten, von Hermann Baß. Belouung der Plätze 1 1/2 bis 3 Pfg. Der Vorstand.

Theater. Sonntag, den 20. Februar: Stadt-Theater. Mittags 1 Uhr. In ermäßigten Preisen. 7. Vorstellung im Schiller-Jubel. Maria Sinar, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Abends 7 Uhr: Sobeignin, Oper in 3 Akten, von Richard Wagner. Große Preise. Thalia-Theater. Nachmittags 3 Uhr: In ermäßigten Preisen. Die offizielle Frau, Schauspiel in 5 Akten, von Oden. Abends 7 Uhr: Cyprienne, Lustspiel in 3 Akten, von Sardou u. Maçac. Vorher, zum 1. Male: Kagenjammer, Lustspiel in 1 Akt, von Gori.

Altonaer Stadt-Theater. Der Weichenreifer, Lustspiel in 4 Akten, von Moser. Dierant: Monsieur Serules, Schwank in 1 Akt, von C. Kelly. Mittel-Preise. Anfang 7 1/2 Uhr. Carl Schultze-Theater. Nachm. 3 1/2 Uhr. Der Bettelstudent. Preise: M. 2, 1, 50, 1, 75, 50, 40, 30 S. Abends 7 1/2 Uhr: Gastspiel des Fr. Melanie Andree vom Theater an der Wien, Wien. Eine Nacht in Venedig, Operette in 3 Akten, von Strauß. Amintu: Melanie Andree. Ernst Drucker-Theater. Anfang 6 1/2 Uhr. Dierant, ein Hamburger Theater-Direktor, ex. loc. Volksfind in 7 Akten, von Schölermann. Hierant: Der lustige Schuster, oder: Der Teufel ist los, große Posse mit Gesang in 6 Bildern.

Montag, den 21. Februar: Stadt-Theater. 3. 12. Male: Obffens' Geimkehr, in 1 Vorpiel und 3 Akten, von August Bungert. Große Preise. Anfang 7 1/2 Uhr. Thalia-Theater. Die Leugnbrüder, Schwank in 3 Akten, von Laus und Kraus. Anfang 7 1/2 Uhr. Altonaer Stadt-Theater. Zweites Gastspiel des Fr. Alma Renier vom Deutschen Theater in München. Sodans Ende, Drama in 5 Akten, von Sudermann. Mittel-Preise. Anfang 7 1/2 Uhr. Carl Schultze-Theater. Gastspiel des Fr. Melanie Andree. Eine Nacht in Venedig, Anfang 7 1/2 Uhr. Ernst Drucker-Theater. Große Fastnacht-Vorstellung. Anf. 7 1/2 Uhr. Der lustige Schuster. Hierant: Der vergiftete Strumpfwirler, oder: Die Wödergrube in der Gisthube, gr. Trauerspiel mit Gesang und Tanz, von Ernst v. Katengrün.

Druck und Verlag: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.

Nach Amerika!

Einige Passagier-Beschreibung mit den größten und komfortabelsten Schiffen...

Carl Bennin & Co., Schiffs-Expediten, Steinstrasse 86, Hamburg

Inventur-Ausverkauf
Schultz & Angermeyer, Hamburg, 54 Schaarsteinweg 54.

Achtung! Verband der Steinsetzer und Berufsgenossen Deutschlands...

General-Versammlung heute, Sonntag, 20. Februar 1898...

Große öffentliche Versammlung der Schneider u. Schneiderinnen Hamburgs...

Allgemeine Krankenkasse (C. S. Nr. 32) zu Altona.

General-Versammlung am Dienstag, den 22. Februar 1898...

Allgemeine Kranken- u. Sterbekasse Nr. 217...

Fortsetzung der Generalversammlung am Mittwoch, den 23. Februar...

Verband der Hafnarbeiter Deutschlands...

Große Extra-Mitglieder-Versammlung am Donnerstag, den 24. Februar...

Große Arbeiter-Kranken- und Sterbekasse...

Ordnentliche Generalversammlung in Tütze's Etablissement...

Generalversammlung der Frauen-Sterbekasse 513.

Hamburg-Altonaer Anstalt für Naturheilverfahren.

Bilanz pro 1897. Activa. Passiva.

Generalversammlung der Frauen-Sterbekasse 513. Tages-Ordnung.

Hamburg-Altonaer Anstalt für Naturheilverfahren. Bilanz pro 1897.

Activa. Passiva. Hypotheken-Konto. Genossenschaft-Konto.

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1896: 470 Mitglieder mit 2610 Geschäftsanteilen.

Mitgliederverzeichnis am 31. Dezember 1897: 498 Mitglieder mit 4207 Geschäftsanteilen.

Mitgliederverzeichnis am 31. Dezember 1898: 513 Mitglieder mit 4394 Geschäftsanteilen.

Mitgliederverzeichnis am 31. Dezember 1899: 528 Mitglieder mit 4581 Geschäftsanteilen.

Mitgliederverzeichnis am 31. Dezember 1900: 543 Mitglieder mit 4768 Geschäftsanteilen.

Mitgliederverzeichnis am 31. Dezember 1901: 558 Mitglieder mit 4955 Geschäftsanteilen.

Mitgliederverzeichnis am 31. Dezember 1902: 573 Mitglieder mit 5142 Geschäftsanteilen.

Deutsche Friedensgesellschaft. Ortsgruppe Hamburg-Altona. Öffentliche Volksversammlung...

Vortrag des Reichstagsabgeordneten und Schriftstellers Dr. M. G. Conrad...

Vereinigte Sterbekasse „Eintracht und Union“ Altona.

Ordentliche Generalversammlung am Mittwoch, den 23. Februar...

Öffentlicher Vortrag von Herrn Reinh. Gerling aus Berlin...

Die Zeitkrankheit Neurasthenie und Behandlung der Nervösen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Verwaltungsstelle Hamburg.

Experimental-Vorträge Dienstag, den 22., und Freitag, den 25. Februar...

Abend: „Hochspannte Wechselströme. — Telegraphie ohne Draht.“

Donnerstag, den 24. Februar, im „Viktoriagarten“, Barmbek.

Berein zur Förderung des Naturheil-Verfahrens von 1884 zu Hamburg.

Öffentlicher Vortrag am Mittwoch, den 23. Februar...

Altonaer Verein für Naturheilverfahren. Öffentlicher Vortrag für Herren...

Gr. Arbeiter-Kranken- und Sterbe-Kasse. Mitgliederzahl 33000.

Öffentlicher Vortrag am Donnerstag, d. 24. Februar...

Gr. Arbeiter-Kranken- und Sterbe-Kasse. Mitgliederzahl 33000.

Öffentlicher Vortrag am Donnerstag, d. 24. Februar...

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Verwaltungsstelle Hamburg.

Mitglieder-Versammlung am Montag, 21. Februar...

Verband deutscher Schneider und Schneiderinnen u. s. w.

Mitglieder-Versammlung am Montag, 21. Februar...

Berein deutscher Schuhmacher. Mitglieder-Versammlung...

Verband der Hafnarbeiter Deutschlands. Mitglieder-Versammlung...

Mitglieder-Versammlung am Dienstag, 22. Febr....

Öffentliche Versammlung der in Hamburg-Altona und Umgegend...

Distrikt Hohenfelde. Mitglieder-Versammlung...

Distrikt Uhlenhorst. Mitglieder-Versammlung...

Distrikt Gimsbüttel. Mitglieder-Versammlung...

Neue Gesellschaft z. Vertheilung v. Lebensbedürfnissen v. 1856.

General-Versammlung am Freitag, den 25. Februar...

